

Ezechiel – 2. Teil

Wie sich das prophetische Wort erfüllt, Kapitel 25-32 (SLT)

(Lesetext: Ezechiel 26,19-21)

Einleitung: Rebellion ist tödlich, Busse bewirkt Wunder

«Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: Der HERR, der HERR, der starke Gott, der barmherzig und gnädig ist, langsam zum Zorn und von grosser Gnade und Treue» (2 Mose 34,6).

Jonas Busspredigt in Ninive bewirkte Erstaunliches! Vom König bis zu den Tieren wurde gefastet und Busse getan – und Gott änderte seine Pläne! Er erbarmte sich über die Stadt und das angedrohte Gericht traf nicht ein. Leider kehrte Ninive später wieder zu einer gottlästerlichen Lebensart zurück und 612 v.Chr. wurde die Stadt dann doch zerstört, und zwar durch den babylonischen König Nebukadnezar. Wenn Menschen/Völker sich vor Gott beugen, erbarmt sich Gott. Gottes Gnade gilt nicht nur Israel, sondern auch den Völkern, wenn sie von ihren Bösen Wegen umkehren. Gott war bereit, Ninive, dem grössten Feind Israels, zu vergeben, wenn die Stadt von ihrem sündigen Wandel umkehren würde. Das tat Ninive, und Gott erbarmte sich! Leider war die Umkehr Ninives nur von kurzer Dauer. Ca. 150 Jahre später ereilte Ninive dann trotzdem das Gericht Gottes (Nahum Kapitel 1-3).

Warum gab es für Juda keine Möglichkeit zur Umkehr?

Ezechiel (622 – 560?) sagte es unmissverständlich: Das Gericht ist beschlossene Sache und unausweichlich (Ez 5,7f). Zu seiner Zeit herrschte in Juda, Gewalt, Perversion und himmelschreiende Ungerechtigkeit, schlimmer als bei den Nachbarn. Im Tempel wurden heidnische Statuen angebetet. Der lebendige Gott wurde quasi wörtlich aus seinem Haus vertrieben. Nach Jahrhunderten der Rebellion und Auflehnung gegen Gott und seine Gebote hatte Juda den «Point of no return» überschritten! 586 fiel Jerusalem in die Hände der Babylonier. Viele Juden kamen ums Leben und ein guter Teil der Bevölkerung wurde in Gefangenschaft / ins Exil weggeführt. Dort mussten sie einem fremden König dienen. Obwohl Ezechiel vom unwiderruflichen Gericht sprach, bin ich überzeugt, dass eine Bussbewegung in Juda Gott ein weiteres Mal umgestimmt hätte. Aber offensichtlich war Juda so verstockt, so verblindet, dass es nicht mehr fähig zur Umkehr war. Das scheint mir ein Bild auf die Sünde gegen den Heiligen Geist zu sein, ein so verstocktes/hartes Herz, dass Busse nicht mehr möglich ist.

Die Nachbarvölker Israels ereilt dasselbe Schicksal

Nachdem in den ersten 24 Kapiteln das Gericht über Juda und Jerusalem vorausgesagt wurde, und dann auch wörtlich eintraf, prophezeite Ezechiel in den nächsten 8 Kapiteln über sieben Nachbarvölker, nämlich: Ammon (25,2); Moab (25,8); Edom (25,12); die Philister (25,15); Tyrus (26,2f); Sidon (28,22f) und Ägypten (29-32). Bemerkenswert ist, dass obwohl diese Völker noch viel unmoralischer lebten als Juda, das Gericht Gottes bei seinem Volk begann. Das ist auch heute noch relevant (1 P 4,17- 19): «Denn die Zeit ist da, dass das Gericht beginnt beim Haus Gottes; wenn aber zuerst bei uns, wie wird das Ende derer sein, die sich weigern, dem Evangelium Gottes zu glauben? 18 Und wenn der Gerechte [nur] mit Not gerettet wird, wo wird sich der Gottlose und Sünder wiederfinden? 19 Daher sollen auch die, welche nach dem Willen Gottes leiden, ihre Seelen ihm als dem treuen Schöpfer anvertrauen und dabei das Gute tun.»

Gottes Volk trägt eine grössere Verantwortung als die anderen Völker! Wer Gnade und Vergebung erfahren hat, soll zum Vorbild werden und die rettende Botschaft Gottes mit anderen teilen. Gott machte Israel ein Stück weit verantwortlich für die Dekadenz der Nachbarvölker. Als Christen sind wir heute ebenfalls ein kleines Stück mitverantwortlich für unsere Nächsten, unsere Angehörigen und Nachbarn. Die Menschen am Ende der Welt werden im Missionsbefehl Jesu erst am Schluss erwähnt! Zuerst kommt der Wohnort (Jerusalem). Gott wollte Israel zum Vorbild für die anderen Völker machen. Aber leider übernahm Israel die Lebensformen der Nachbarvölker. Explizit wollte es sein wie

die anderen Völker (1 Sam 8,6-9). Der Götzenkult in Israel ging teilweise so weit, dass sogar Kinder geopfert wurden. **Zum Überlegen:** Wer beeinflusst wen? Die Gemeinde Jesu die nicht Glaubenden Menschen – oder umgekehrt?

1. Ezechiel weissagt über Ammon, Moab, Edom und Pilisterland

- a. **Ammon** (Nachkomme Lots) (Ez 25,1-7), Nordjordanien. Heute erinnert Amman, die Hauptstadt Jordaniens, an Ammon.

«Weil du 'Ha! Ha!' gerufen hast über mein Heiligtum, weil es entweiht ist, und über das Land Israel, weil es verwüstet ist, und über das Haus Juda, weil es in die Verbannung wandern musste; 4 darum siehe, will ich dich den Söhnen des Ostens zum Besitztum geben; die sollen ihre Zeltlager in dir aufschlagen und ihre Wohnungen in dir errichten; sie sollen deine Früchte essen und deine Milch trinken» (V3+4).

«Weil du mit den Händen geklatscht und mit den Füßen gestampft hast, ja, dich von Herzen mit aller Verachtung über das Land Israel gefreut hast, 7 darum, siehe, will ich meine Hand gegen dich ausstrecken und dich den Heiden zum Raub übergeben und dich aus den Völkern ausrotten und dich aus den Ländern vertilgen und dich verwüsten; und du sollst erkennen, dass ich der HERR bin» (V6+7)!

Ammon war Zeuge des Untergangs Jerusalems geworden (586). Schadenfreudig lachten sie über den Fall der Gottesstadt und die Wegführung der Bevölkerung nach Babylon. Selbst, wenn das Gericht über Jerusalem gerechtfertigt war, Schadenfreude ist nie zu rechtfertigen. Bei Ammon war sie noch das Pünktlein auf dem i, welches das Fass ihrer Bosheit zum Überlaufen brachte. **Zum Lernen:** Schadenfreude zieht Gericht auf sich! **Achtung**, Schadenfreude wartet hinter jeder Ecke!

- b. **Moab** (Nachkomme Lots), (Ez 25,8-11) Mitteljordanien

Lot war der Vater sowohl von Moab als auch von Ammon. Lot hatte damals die saftige Jordanebene als sein Land gewählt, während Abraham auf den unwirtlichen Höhen blieb. Aber weil Abraham gottesfürchtig lebte, empfing er den Segen Gottes. Das erregte den Neid Lots und seiner Nachkommen und verwandelte sich mehr und mehr in Hass. Es ist deshalb nicht verwunderlich, dass die Moabiter oft zusammen mit den Ammonitern Israel überfielen. Hass gegen Gottes Volk verband sie zu dem gemeinsamen Verlangen, Israel als Nation zu vertilgen (Ps 83,4-8).

«So spricht GOTT, der Herr: Weil Moab und Seir sprechen: »Siehe, das Haus Juda ist wie alle Heidenvölker!«, 9 darum, siehe, will ich Moabs Bergseite entblößen von den Städten» (V8+9).

581 ein Jahr nach Jerusalem, eroberten die Babylonier Ammon und Moab. Später kamen die Söhne des Ostens ... (Araber). Ammon und Moab verloren ihre Volksidentität. Sie sind heute kein Volk mehr. Was sie Israel wünschten, fiel auf ihr Haupt zurück!

- c. **Edom** (Nachkommen Esaus) (Ez 25,12-14), Südjordanien. E stellte sich Israel in den Weg, als sie auf ihrer Wanderung nach Kanaan waren.

«Weil Edom Rachsucht geübt hat am Haus Juda und sich damit schwer verschuldet hat, indem es sich an ihnen rächte» (V12). Edom hasste Israel (Ez 35,5). In Psalm 137,7 sagt Edom: „Entbösst, entblösst sie (Jerusalem) bis auf ihre Grundfeste!“ Die Ammoniter, Moabiter und Edomiter hätten Gottes Hand im Gericht über Juda erkennen können. Die prophetischen Worte gegen Israel und Juda waren ihnen nicht unbekannt. Leider achteten die drei erwähnten Völker nicht darauf und so ereilte sie Gottes Gericht. Es bestätigte sich, was Sprüche 17,5 sagt: «Wer über den Armen spottet, der lästert seinen Schöpfer; wer schadenfroh ist, bleibt nicht ungestraft». V14 erfüllte sich im 2. Jahrhundert vor Christus, als die Juden Edom eroberten und die Edomiter zwangen, Juden zu werden. Aus den judaisierten Edomitern kam später Herodes, welcher eine blutrünstige Herrschaft über die Juden ausübte. Nicht mehr Jakob, sondern Esau hatte jetzt die Herrschaft über Israel (Gott wollte, dass der Ältere dem Jüngeren dient). Es war eine Späte Rache Esaus (der Edomiter) an Jakob (Israel) für den Diebstahl des Segens der Erstgeburt. **Achtung:** Gott spricht durch sich erfüllende Prophetie (z.B. die Rückkehr Israels 1948)!

d. Philisterland (Ez 25,15-17)

So spricht GOTT, der Herr: Weil die Philister aus Rachsucht gehandelt und Rache geübt haben in Verachtung des Lebens und in ewiger Feindschaft, um zu verderben, 16 darum, so spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich will meine Hand gegen die Philister ausstrecken und die Kreter ausrotten und den Überrest an der Meeresküste umbringen. 17 Ich will große Rache an ihnen üben durch grimmige Züchtigungen; und sie sollen erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich meine Rache über sie bringe! Die Philister waren ursprünglich Kreter und von dort in Palästina eingewandert. Gott wirft ihnen Rachesucht vor – das ist bis heute zu sehen (Gazastreifen). Die ganze Erfüllung dieses prophetischen Wortes ist noch ausstehend.

2. Weissagung über Tyrus (Ez 26-28, 3 Kapitel!)

(Kap. 26: Fall von Tyrus; Kap. 27: Klagelied über Tyrus; Kap. 28: Weissagung über den Fürsten von Tyrus)

«Und es geschah im elften Jahr, am ersten Tag des Monats, da erging das Wort des HERRN an mich folgendermassen: 2 Menschensohn, weil Tyrus über Jerusalem ausgerufen hat: 'Ha! Ha! Es ist zerbrochen, das Tor der Völker; es öffnet sich mir! Nun werde ich [alles] in Fülle haben, weil es verwüstet ist!', 3 darum, so spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich komme über dich, Tyrus, und will viele Völker gegen dich heraufführen, **wie das Meer seine Wellen heraufführt**» (Ez 26,1-3). Die Bewohner von Tyrus waren Phönizier, weltbekannte Seefahrer. Zur Zeit Davids war Tyrus mit Israel befreundet. Hieram, der König von Tyrus, belieferte Salomon mit Zedernholz und Handwerkern für den Tempelbau. 400 Jahre später hatte sich die Freundschaft in Hass und Ablehnung verwandelt. Tyrus und Jerusalem waren auch wirtschaftliche Konkurrenten. Tyrus war die «Weltmetropole des Handels», kontrollierte die wichtigen Handelswege im Vorderen Orient (die Achsen nach Ägypten, Babylon und den Seeweg nach Europa). Sie hatten Kolonien bis nach Spanien (Tarsis lag westlich von Gibraltar, in der Nähe des heutigen Huelva). Durch ihre Handelstüchtigkeit waren sie äusserst wohlhabend geworden. Noch heute haben die Libanesen den Handel im Blut! Beim Fall Jerusalems lachte Tyrus und freute sich, dass sein Einfluss nun noch grösser wurde, Jerusalem keine Konkurrenz mehr für Tyrus war. Darum sprach Gott: «Siehe, ich komme über dich, Tyrus, und will viele Völker gegen dich heraufführen, wie das Meer seine Wellen heraufführt» (26,3). Das Gericht über Tyrus ist ein Mahnfinger für Unternehmer, Konkurrenten mit Respekt zu behandeln! Das Unglück sollte «wellenweise» über Tyrus kommen, d.h. in mehreren Phasen, und genau so geschah es.

Erfüllung: Festlandtyrus galt als uneinnehmbar. Die Stadt war durch mächtige Mauern geschützt und hatte sich schon oft und erfolgreich gegen Eroberer zur Wehr gesetzt. Tyrus vorgelagert war eine Felseninsel (ca. 800m vom Ufer entfernt, ca. 4,5 km² gross). Dort lag der Hafen von Tyrus (an der Küste war das Meer zu wenig tief).

585 marschierte Nebukadnezar vor Tyrus auf und belagerte die Stadt. 13 lange Jahre sollte diese dauern! Nebukadnezar bezahlte einen hohen Preis für die Einnahme von Tyrus! Als Strafe machte er die Stadt mehr oder weniger dem Erdboden gleich. Ein grosser Wermutstropfen war, dass sich viele Tyrer, samt ihren Schätzen, auf die vorgelagerte Insel gerettet hatten und Nebukadnezar, nach 13 Jahren Abnützungskrieg, ohne Beute abziehen musste. Ohne Kriegsflotte konnte er die Insel nicht erobern. Aber Ezechiels Prophezeiung hatte sich wörtlich erfüllt – bis auf die vorgelagerte Insel. Die Stadt als solches war zerstört.

Einschub (Ez 29,18-20 – Prophetie aus dem Jahr 571)

Gott brauchte Nebukadnezar als sein Werkzeug! Ja, die Herrscher dieser Welt müssen letztlich ausführen, was Gott will! In Ez 29 sagt Gott: «Nebukadnezar, der König von Babel, hat seine Heeresmacht schweren Dienst tun lassen gegen Tyrus. Alle Häupter sind geschoren und alle Schultern zerschunden; aber Lohn ist ihm und seinem Heer von Tyrus nicht zuteilgeworden für den Dienst, den er gegen sie tun musste. 19 Darum, so spricht GOTT, der Herr: Siehe, ich will Nebukadnezar, dem König von Babel, das Land Ägypten geben, dass er sich dessen Reichtum aneigne und es ausraube und ausplündere; das soll seinem Heer als Lohn zuteilwerden! 20 Als Sold für seine Arbeit, die er verrichtet hat, will ich ihm das Land Ägypten geben, weil sie für mich gearbeitet haben, spricht GOTT, der Herr.»

Eine neue Welle rollt auf Tyrus zu ...

Tyrus wurde wiederaufgebaut, kam aber immer wieder unter Druck von Eroberern (wellenweise Erfüllung). 332 nahm sich der Makedonier Alexander der Grosse (356–323 v.Chr.) Tyrus vor und belagerte die auf der Insel entstandene Stadt während 6 Monaten. Dabei setzte er «revolutionäres» Kriegsgerät ein, sogenannte Rolltürme (Ez 26,9) bis zu 50m Höhe. Aber die Eroberung war eine knifflige Sache. Seine Katapulte konnten die Inselfestung nur ungenügend beschiessen und nicht erobern. Darum liess Alexander vom Festland zur Insel einen bis zu 50m breiten und 800m langen Damm aufschütten. Um den Damm zu bauen benutzte er den Schutt von Alttyrus, genauso, wie Ezechiel es vorausgesagt hatte (V12): *«Sie werden deine Steine, dein Holz und deinen Schutt ins Wasser werfen»* (26,12)! So wurde Alttyrus zum nackten Felsen. Der Kampf war grausam und intensiv. Beide Seiten beklagten viele Tote, die Tyrer ca. 5000. Nach der Einnahme der Stadt wurden ca. 2000 Tyrer hingerichtet und 30'000 Männer, Frauen und Kinder als Sklaven verkauft. Alexander der Grosse warnte so auf grausame Weise die Nachbarorte von Tyrus. Widerstand ist zwecklos – und wenn – dann wird es keine Gnade geben. Bei anschliessenden Eroberungen öffneten die Nachbarvölker von Tyrus ihre Stadttore mehr oder weniger freiwillig und ergaben sich Alexander dem Grossen. Heute ist die Insel mit dem Festland verbunden, weil sich durch den Damm die Strömungsverhältnisse im Meer veränderten und es zu grosse Sandablagerungen kam. Ezechiels Prophetie erfüllte sich wortwörtlich – aber es dauerte Jahrhunderte. Alttyrus wurde nicht mehr aufgebaut, ist ein Fels, wo die Fischer-netze ausgebreitet werden (26,14).

In **Kapitel 27** muss Ezechiel ein **Klagelied über Tyrus anstimmen** (keine Rachege-danken, keine Schadenfreude). Der Text beschreibt etwas von der Grösse und Herrlichkeit von Tyrus, von seinen genialen Schiffen, den Handelsprodukten, seinen Lieferanten und Käufern und seinem tiefen Sturz, der mit dem Untergang eines Schiffes verglichen wird. Warum wurde Tyrus von Gott so hart bestraft? Der Text gibt uns klare Hinweise. Tyrus vertraute auf seine militärische Stärke (V26), auf seine Wirtschaftskraft (V27) und seine Intelligenz und Weisheit (V28). Heute setzen die Menschen ihr Vertrauen auf dieselben Dinge (Sicherheit, Wirtschaft, Wissenschaft). **Achtung:** Prüfen wir, worauf wir unser Vertrauen setzen! Vertrauen wir Gott wirklich? *«Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade»* (Jak 4,6). Gott zerbrach die Scheinsicherheit von Tyrus! Jedes der drei Tyrus-Kapitel endet damit, dass es mit Tyrus aus ist (26,21,36; 27; 28,19). Das Bild vom Schiffbruch von Tyrus wird im NT als Warnung an die Gläubigen verwendet: Passen wir auf, dass wir nicht Schiffbruch im Glauben erleiden (1 Tim 1,18+19): *«Dieses Gebot vertraue ich dir an, mein Sohn Timotheus, gemäss den früher über dich ergangenen Weissagungen, damit du durch sie den guten Kampf kämpfst, 19 indem du den Glauben und ein gutes Gewissen bewahrst. Dieses haben einige von sich gestossen und darum im Glauben Schiffbruch erlitten.»*

Kapitel 28: Weissagung über den Fürsten von Tyrus (Ittobal?)

Daniel war intelligenter als alle Weisen von Babylon! Der Fürst von Tyrus aber war weiser als Daniel (3-5)! Daniel hatte die ihm von Gott geschenkte Intelligenz in Gottes Dienst gestellt. Der Fürst von Tyrus aber stellte seine ganze Intelligenz in Machtstrukturen, die Wirtschaft und Wissenschaft. Seine Intelligenz und Weisheit machten in hochmütig (V5). Intelligenz ist nicht schlecht, aber sie muss sich Gottes Wort unterordnen, dann bringt sie Segen! In seinem Hochmut machte sich der Fürst von Tyrus zu Gott! Das ist brandgefährlich. Das sehen wir auch bei Herodes: *«Die Volksmenge aber rief ihm zu: Das ist die Stimme eines Gottes und nicht eines Menschen! 23 Sogleich aber schlug ihn ein Engel des Herrn, weil er Gott nicht die Ehre gab; und er verschied, von Würmern zerfressen»* (Apg 12,22+23). Der Antichrist wird ein vergötterter Mensch sein: *«Lasst euch von niemand in irgendeiner Weise verführen! Denn es muss unbedingt zuerst der Abfall kommen und der Mensch der Sünde geoffenbart werden, der Sohn des Verderbens, 4 der sich widersetzt und sich über alles erhebt, was Gott oder Gegenstand der Verehrung heisst, sodass er sich in den Tempel Gottes setzt als ein Gott und sich selbst für Gott ausgibt»* (2 Thes 2,3+4).

Ab 28.11 nehmen die Weissagungen eine erstaunliche Wende. Plötzlich ist der Fürst von Tyrus im Paradies anzutreffen und alles weist darauf hin, dass es jetzt um die Beschreibung Lucifers geht, den Engel des Lichts, der zu Satan wurde. Hier haben wir ein weiteres Beispiel der «Mehrfachbedeutung» des Wortes Gottes. Kap 28 spricht vom Fürsten von Tyrus. Sein Verhalten ähnelt aber jenem von Lucifer im Paradies. Der Fürst von Tyrus wird jetzt direkt mit Satan verglichen. Im NT lesen wir immer wieder, wie sich Dämonen mit Menschen identifizieren. Hier identifizierte sich Satan mit Tyrus. Ezechiel geht über den Fürsten von Tyrus hinaus und beschreibt den Geist, der ihn beseelte – Satan.

Jesus und Tyrus

Jesus kam bis an die Grenzen von Tyrus und erklärte, dass, wenn die mächtigen Werke, die er in Chorazin und Bethsaida, getan hatte, in Tyrus und Sidon geschehen wären, sie Busse getan hätten (Mt 11,21.22). Was bewirkt Jesus in unserer Gesellschaft, unserer Gemeinde, meinem Leben? Seine Werke sind unüberschaubar!

3. Weissagung über Sidon (Ez 28,20-26)

(von Ham, d.h. Kanaan abstammend)

Sidon war grösser als Tyrus, aber Tyrus scheint bedeutungsvoller gewesen zu sein und Sidonier arbeiteten für Tyrus. Sidon kam unter Gottes Gericht wegen seinem Antisemitismus. Ab Vers 24 spricht Ezechiel über Israels Zukunft! Ein Wort, welches sich noch nicht erfüllt hat – aber es wird sich erfüllen, dessen dürfen wir gewiss sein. Israels Sicherheit wird durch göttliches Eingreifen kommen und nicht durch seine militärische Tüchtigkeit. Das Gericht über Sidon wird zum Vorgeschmack für alle israelfeindlichen Nationen. *«Es soll künftig für das Haus Israel kein stechender Dorn und kein schmerzender Stachel mehr verbleiben vonseiten derer, die rings um sie her [wohnen] und sie verachten; und sie sollen erkennen, dass ich GOTT, der Herr, bin»* (Ez 28,24).

Bibellexikon: Die Zerstörung Sidons war bemerkenswert. Die Sidonier lehnten sich gegen die Perser auf, aber Tennes, ihr König, wechselte die Fronten und verriet sie. Als die Stadt belagert wurde, ergaben sich viele der Einwohner, doch sie wurden grausam erschlagen. Sie hatten vorgängig ihre Schiffe verbrannt, damit niemand fliehen konnte. Als sie kein wirksames Mittel zur Verteidigung mehr sahen, schlossen sie sich in ihrer Verzweiflung in ihren Häusern ein, steckten diese in Brand, und starben in den Flammen. Dies ereignete sich im Jahr 351 v.Chr.

4. Weissagung über Ägypten (Kap 29-32)

Ezechiel/Gott widmet dem Gericht über Ägypten ganze vier Kapitel (Ez 29 – 32). Weil Nebukadnezar in akribischer und jahrelanger Kleinarbeit Gottes Gericht an Tyrus vollstreckt hatte, aber keinen Lohn davontrug, will Gott ihm nun Ägypten als Geschenk geben (Ez 29, 17-21). Gott belohnt Gehorsam! Der Pharao wird mit einem Seeungeheuer verglichen, welches im Nil liegt. Er wird herausgerissen und in die Wüste geworfen. Grund für das Gericht ist u.a. die Unzuverlässigkeit Ägyptens gegenüber Israel (aber nicht nur). *«Dann sollen alle Einwohner Ägyptens erkennen, dass ich der HERR bin, weil sie für das Haus Israel [wie] ein Rohrstab gewesen sind: 7 Wenn sie dich in die Hand nahmen, so knicktest du ein und durchstachst ihnen die ganze Schulter; und wenn sie sich auf dich lehnten, so zerbrachst du und lähmtest ihre Hüften»* (Ez 29,6+7). Ägypten hatte trotz gegenseitiger Abmachungen Juda in seinem Kampf gegen seine Feinde schmählich im Stich gelassen. Israel, auf der anderen Seite, musste schmerzhaft erleben, dass es kein Segen bringt, sich auf Weltmächte, anstatt auf den lebendigen Gott zu verlassen! Das war einer der Gründe für das Gericht Gottes über Ägypten, aber nicht der Einzige. Hier drängt sich die Frage auf: Wo ist unsere / meine Sicherheit?

Ein weiterer Grund für das Gericht über Ägypten war, dass sich die Pharaonen zu Göttern gemacht hatten. Selbstvergötterung ist der Anfang vom Ende (1 Mose 3,5). Es war von jeher die Taktik Satans, die Menschen zum Wahn der Göttlichkeit zu verführen (New Age). Auf solche Überheblichkeit antwortet Gott früher oder später mit Gericht.

40 Jahre lang wird Ägypten wüst liegen (Ez 29,12-13), so dass die Völker ihre wirtschaftlichen Beziehungen abbrechen müssen, die zur Blüte des Landes beigetragen hatten (Ez 30,10). Nach dieser Zeit wird der HERR zwar die deportierten Ägypter wieder zurückholen (Ez 29,13), aber das Land wird nie mehr zur Grossmacht werden (Ez 29,14-15). Im Jahre 568 v. Chr. gingen diese Prophezeiungen in Erfüllung, als Nebukadnezar Ägypten eroberte. Bei diesem Krieg kamen auch Juden unter das Gericht Gottes, weil sie gegen seine Warnung aus Jerusalem geflohen waren und in Ägypten Zuflucht gesucht hatten. Jeremia hatte es ihnen vorhergesagt: „Nun, so höret des HERRN Wort, ihr Übriggebliebenen von Juda! So spricht der HERR Zebaoth, der Gott Israels: Werdet ihr euer Angesicht nach Ägyptenland richten, um dorthin zu ziehen und dort zu wohnen, so soll euch das Schwert, vor dem ihr euch fürchtet, in Ägyptenland treffen, und der Hunger, vor dem ihr euch sorgt, soll stets hinter euch her sein in Ägypten, und ihr sollt dort sterben (Jer 42,15-16). Nachdem Babylon von den Persern besiegt worden war, durften auch die Ägypter unter Kores wieder in ihr Land zurückkehren (Kyruszylinder), wurde aber fast immer von fremden Mächten kontrolliert (Perser – Griechen – Römer – Islamisten (641) – Osmanen – Engländer). Erst im 20. Jahrhundert wurde Ägypten wieder unabhängig. Nasser versuchte, sich an die Spitze der arabischen Völker zu setzen, was ihm aber misslang.

Schluss: Warum toben die Heiden ... (Ps 2,4; 37,13)

«Warum toben die Heiden und ersinnen die Völker Nichtiges? 2 Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten verabreden sich gegen den HERRN und gegen seinen Gesalbten : 3 'Lasst uns ihre Bande zerreißen und ihre Fesseln von uns werfen!' 4 Der im Himmel thront, lacht; der Herr spottet über sie» (Ps 2,1-4).

Ezechiel führt uns eindrücklich vor Augen, dass Gott regiert – auch wenn es über Jahrhunderte nicht so aussieht. Gottes Wort hat sich noch immer bewahrheitet und wird sich immer bewahrheiten. Wir tun gut daran, uns an der Bibel zu orientieren und nicht am Zeitgeist. Psalm 2 geht es um Macht: Wer hat das Sagen? Der Mensch rebelliert gegen Gott. Über Jesus sagen sie: «Wir wollen nicht, dass dieser über uns regiert» (Lk 19,10)! Die Gemeinde auf der anderen Seite betet: «Du hast durch den Mund deines Knechtes David gesagt: «Warum toben die Heiden und ersinnen die Völker Nichtiges? 26 Die Könige der Erde lehnen sich auf, und die Fürsten versammeln sich miteinander gegen den Herrn und gegen seinen Gesalbten» (Apg 4,25+26). Herodes tobte, die Pharisäer, die Schriftgelehrten, die Soldaten, das Volk! Es schrie: **Hinweg mit ihm, kreuzige ihn ...** Die Mächtigen wollen sich nichts von Gott sagen lassen, auch die Völker nicht. Sie wollen selbst bestimmen was gut und was böse ist. Gott lacht!

Jesus wird nach der Kreuzigung zwar zu Grabe getragen, aber Gott hat seinen König eingesetzt (Ps 2,6+7). Am Ostermorgen geschieht es: Durch seine Auferstehung hat Jesus Tod und Teufel, ja, alle Mächte und Gewalten, besiegt! Mit dieser Botschaft schickt er seine Nachfolgerinnen und Nachfolger in alle Welt: Predigt das Evangelium, die gute Nachricht, die Siegesbotschaft! Er selbst kehrt zurück zum Vater, zurück auf den Thron. Ps 2,8: «Bitte mich, so will ich dir die Völker geben!» Diese Bitte Jesu ist noch ausstehend – darum erheben sich die Völker immer noch gegen Gott. Aber der Auferstandene wird der Rebellion gegen Gott ein Ende machen. Wir tun gut daran, uns eng an die Seite von Jesus zu stellen, auch wenn der Feind noch tobt! Lassen wir uns von ihm mit der Friedensbotschaft senden! Jesus sagt es seinen Jüngern unmissverständlich: «Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen» (Mt 24,35).

«Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergangen sind, wird nicht ein Buchstabe noch ein einziges Strichlein vom Gesetz vergehen, bis alles geschehen ist» (Mt 5,18).